

Handlungsfeld: Schule leiten – gewählt

Kernaufgabe L2:

Die Schulleitung fördert die Entwicklung der Organisationsstrukturen und deren Abläufe.

GA 2.1 Organisationspläne liegen vor (trifft zu)

- Alle Organisationspläne liegen vor. Ein Jahresterminplan ist erstellt.

GA 2.2 Die Gremien sind eingerichtet. (trifft zu)

- Alle erlassgemäßen Gremien sind eingerichtet und tagen nach einem Tagungsrhythmus, Verantwortlichkeiten sind geklärt, Inhalte werden abgeglichen.
- Die Schule hat eine Steuergruppe. Arbeits- und Projektgruppen werden anlassgebunden eingerichtet.

GA 2.3 Kommunikationsstrukturen sind geschaffen. (trifft zu)

- Zeitgemäße Kommunikationsinstrumente sind eingerichtet und Informationsstrukturen geschaffen.

Stärken (auf den Prozess bezogen):

- Die Arbeit der Fachkonferenzen ist zielführend strukturiert und wird durch Fachkonferenzleiterdienstbesprechungen vorbereitet.
- Die Schulleitung hat in abgestimmter Weise die Organisationsstruktur ihrer Schule entwickelt und sämtliche Abläufe geklärt (gesonderte Tagungsordnungspunkte im SchuVo und im SER, Infopause).
- Die Homepage der Schule enthält vielfältige Informationen und gewährleistet in hohem Maße Transparenz. Das 'Schulinformationsblatt' ergänzt den Informationsfluss.
- Der Schulleiter überprüft die Wahrnehmung der Verantwortlichkeiten und sorgt ggf. für eine Anpassung.
- Der Beteiligung der Eltern- und der Schülerschaft wird in den Gremien und darüber hinaus anlassbezogen Rechnung getragen.
- Zufriedenheitsabfragen dienen zur Verbesserung von Kommunikationsstrukturen.

Entwicklungsbereiche:

- Prozessausgerichtete Protokollformen zur Unterstützung der Abläufe entwickeln
- stärkere Einbindung von Eltern, kritischen Freunden

Anschluss handeln: ---

Einschätzung:

abgesichert

Kernaufgabe S2: Die Schule steuert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.
GA 2.1 Erkenntnisse über die Unterrichtsqualität liegen vor. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisse über die Unterrichtsqualität liegen durch Unterrichtsbesuche der Schulleitung, kollegiale Hospitationen und Evaluationen vor.
GA 2.2 Ein unterrichtsbezogenes Entwicklungsziel liegt vor. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none"> • Aus dem Schulprogramm liegen Ziele zur Unterrichtsentwicklung vor (siehe S 1 "LernRäume schaffen für selbstständiges Denken und Handeln").
GA 2.3 Maßnahmen zur Erreichung des unterrichtsbezogenen Zieles sind festgelegt. (trifft zu)
<p>Die Steuergruppe, die Fachleiterdienstbesprechung und die Fachkonferenzen legen Entscheidungen über unterrichtliche Maßnahmen fest. Eine Evaluierung (s. E 1) und die Zusammenarbeit der Lehrkräfte (s. K 1) sind einbezogen.</p>
Stärken (auf den Prozess bezogen):
<ul style="list-style-type: none"> • Die Fortbildungsplanung nimmt Ziele zur Unterrichtsentwicklung auf. • Die Ziele der Unterrichtsentwicklung prägen die Struktur der Schule und der Bildungsangebote (z. B. Eingangsstufe). • Schulleitung, Steuergruppe und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam und zielführend zur Förderung der Unterrichtsqualität zusammen. • In enger Zusammenarbeit steuern und kontrollieren Schulleitung und Steuergruppe die Verbesserung der Unterrichtsqualität. • Der Schulleiter nutzt seine Unterrichtsbesuche als Gesprächgrundlage für den individuellen und systemischen Blick auf spezifische Zielsetzungen im Unterricht. • Die schuleigenen Arbeitspläne berücksichtigen zunehmend die Anforderungsbereiche (Kompetenzraster), unterschiedliche Lernzugänge, Differenzierung und fächerübergreifende Aspekte. • Die praktischen Erfahrungen der Lehrkräfte, Unterrichtsqualität zu gewährleisten, finden Eingang in die Arbeitspläne.

- Das Konzept "Bewegung und Entspannung im (Sport-) Unterricht" wird in seinen einzelnen Bestandteilen erprobt, evaluiert und fortgeschrieben.
- Das Raumkonzept der Schule fördert die Unterrichtsentwicklung in nachhaltiger Weise.

Entwicklungsbereiche:

- Erarbeitung einer Synopse für die unterrichtsergänzenden und fächerübergreifenden Konzepte und Angebote (Bewegung und Entspannung im Unterricht, Methodenkonzept, Lehren und Lernen in der jahrgangsgemischten Eingangsstufe)
- neurobiologische Grundlagen des Lernens konzeptionell absichern und in den Unterricht integrieren
- Individualisierung der Lernprozesse und der LernRäume

Anschluss handeln:

- neurobiologische Grundlagen des Lernens konzeptionell absichern und in den Unterricht integrieren (von der Schule bereits geplantes Anschluss handeln)

Qualitätseinschätzung:

eingeführt

Kernaufgabe S1:

Die Schule steuert über das Schulprogramm die Schulentwicklung.

GA 1.1: Die Schule hat ein Leitbild entwickelt. (trifft zu)

- Ein Leitbild, bezogen auf die pädagogische Grundorientierung, die schulischen Schwerpunkte und die Maßnahmen der Schulentwicklung, liegt vor.

GA 1.2: Die Schule hat Entwicklungsziele im Schulprogramm festgelegt. (trifft zu)

- Entwicklungsziele sind für die Dauer des aufgelegten Schulprogramms benannt und priorisiert.

GA 1.3: Die Schule hat entwicklungsbezogene Maßnahmen zur Zielerreichung geklärt. (trifft zu)

- Maßnahmepläne für die Entwicklungsziele sind in prozessorientierter Form im Schulprogramm dokumentiert.

Stärken (auf den Prozess bezogen):

- Für die jahrgangsgemischte Eingangsstufe liegt ein aus dem Grundleitbild entwickeltes Leitbild vor. Eine Präambel ist einzelnen schuleigenen Arbeitsplänen vorangestellt.
- Die Schule leitet ihre Ziele und Maßnahmen aus den Ergebnissen der Erstinspektion, aus Bestandaufnahmen und Teilevaluationen kontinuierlich und prozessausgerichtet ab.
- Das Schulprogramm ist abgestimmt und umfassend kommuniziert.
- Der Verbesserung der Unterrichtsqualität sind alle Maßnahmen der Schulentwicklung untergeordnet (z. B. jahrgangsgemischte Eingangsstufe, Gesundheitsorientierung, 'Raumkonzept', Bewegung).
- Die Umsetzung der Vorhaben wird von einer Steuergruppe zielführend begleitet und an verantwortlich arbeitende Gruppen delegiert (Maßnahmenpläne).
- Die Erfahrungen aus dem Modell des 'Qualitätsnetzwerks Niedersachsen' werden durch systematisches Vorgehen genutzt. Die Denkweise findet sich in den prozesshaft ausgestalteten Strukturen und Maßnahmen wieder.
- Grundsätzlich werden Fortbildungen, Hospitationen und externe Unterstützungsangebote genutzt.
- Das Fortbildungskonzept wird zielgerichtet in die Sicherung der Maßnahmen zur Schulentwicklung eingebunden.
- Der Schulleiter befördert systemisch die konzeptionelle Arbeit. In ihrer Zusammenarbeit zeigen Lehrkräfte und Schulleitung eine kooperative Grundhaltung, die die Qualität und die Erfolge stützen.

Entwicklungsbereiche:
<ul style="list-style-type: none">• Bei der Umsetzung von Maßnahmen können schriftlich formulierte Abläufe die Prozesse stärker sichern (z. B. prozessbegleitende Protokollformen).
Anschluss handeln:
<ul style="list-style-type: none">• prozessbegleitende Protokollformen entwickeln
Einschätzung:
abgesichert

Kernaufgabe B1: Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.
GA 1.1: Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none"> • Die schuleigenen Arbeitspläne sind von den Fachkonferenzen erarbeitet und liegen für alle Fächer vor.
GA 1.2: Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den Arbeitsplänen berücksichtigt. (trifft zu)
<ul style="list-style-type: none"> • Fachübergreifendes Lernen und Projekte sind Bestandteil des Schullebens, des Unterrichts und zum Teil den schuleigenen Arbeitsplänen vorangestellt (siehe bspw. Präambel in Sport) bzw. in diese integriert (z. B. Religion). • Weitere Konzepte (Medienkonzept, Begabungsförderungskonzept, RIK-Konzept, Brückenjahr, Lernwerkstatt, Streuobstwiese, ...) liegen vor.
Stärken (auf den Prozess bezogen):
<ul style="list-style-type: none"> • In der Zusammenarbeit der Lehrkräfte und in deren Selbstverständnis stellt der schuleigene Arbeitsplan ein kontinuierliches Aufgabenfeld dar (Jahrgangsgemischte Eingangsstufe, Beispiele der Unterrichtsgestaltung in den Jahrgängen 3 und 4). • Unterrichtsvorhaben werden auf dieser Grundlage umgesetzt und führen zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Arbeitspläne (u. a. Entwicklung von kompetenzorientierten Unterrichtseinheiten). • Die Konzepte zum schuleigenen Curriculum werden durch Kooperationen nachhaltig gesichert. • Im Rahmen der Konzeptentstehung greift die Schule grundsätzlich auf externe Unterstützung in Form von Fortbildungen und Beratungen (FBUQ, SFB, SEB) zurück. • Auf jährlich stattfindenden Fachleiterdienstbesprechungen werden die Arbeitsschwerpunkte des vergangenen Jahres thematisiert und in Absprache mit der Schulleitung weitere Vorgehensweisen vereinbart. • Die im Rahmen der Inspektion erhobenen Ergebnisse belegen die systematische und auf den Verbesserungsprozess ausgerichtete Fachkonferenzarbeit. • Die Auswertungen interner Evaluationen mit dem Blick auf Unterricht (z. B. DB 06.05.2014) werden gezielt in die Weiterentwicklung des Curriculums einbezogen.

Entwicklungsbereiche:
<ul style="list-style-type: none">• Visualisierung der Verzahnung von fächerübergreifenden Konzepten und Schwerpunktsetzungen im schuleigenen Curriculum
Anschluss handeln:
<ul style="list-style-type: none">• Möglichkeiten der Visualisierung und Digitalisierung eines verzahnten Curriculums
Einschätzung:
abgesichert

Kernaufgabe E1:	
Die Schule bewertet die Ergebnisse des Unterrichts und der Bildungsangebote.	
GA 1.1: Die Schule erfasst ihre Daten und Ergebnisse. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule erfasst ihre Daten und Ergebnisse gemäß ihres vorgelegten Evaluationskonzeptes. 	
GA 1.2: Die zuständigen schulischen Gremien sind über Daten und Ergebnisse informiert. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none"> • In die Daten- Ergebnisanalyse sind Schulleitung, Steuergruppe und die Beteiligten in den Gremien systematisch einbezogen. • Die Ergebnisse von schriftlichen Leistungsüberprüfungen werden von der Schulleitung erfasst. • Erfolge und Ergebnisse werden in adressatengerechter Form veröffentlicht. 	
Stärken (auf den Prozess bezogen):	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Evaluationskonzept beschreibt in umfassender Weise Formen externer und interner Evaluationen als Handlungsfeld der Grundschule Fredenbeck. • In den Konzepten, Maßnahmen und Projekten werden Teilevaluationen grundsätzlich konzeptionell einbezogen (z. B. Übergangskonzept zur Klasse 3). • Regelmäßig diagnostizierte Schülerleistungen münden in gezielte Maßnahmen im Unterricht. • Die Schule leitet selbstverpflichtende Zielvereinbarungen als Anschluss handeln nach Evaluationen ab und fixiert Maßnahmepläne. • Schulleitung und Steuergruppe überlegen veränderte Evaluationsinstrumente einzusetzen, um die Aussagequalität vorhandener Instrumente zu überprüfen. • Lehrkräfte beziehen die Reflektion des Vorgehens und der Ergebnisse des Lernens mit in ihre Unterrichtsgestaltung ein. 	
Entwicklungsbereiche:	
<ul style="list-style-type: none"> • --- 	
Anschluss handeln:	
<ul style="list-style-type: none"> • --- 	
Einschätzung:	
abgesichert	

Kernaufgabe K1:	
Die Lehrkräfte und die Mitarbeiter/innen gestalten ihre Zusammenarbeit aus.	
GA 1.1: Die Arbeitsweisen in den Teams sind vereinbart. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none"> • 1.1 Neben der Gremienarbeit gibt es an der Schule verschiedene Formen von Teamarbeit. 	
GA 1.2: Inhalte für die Zusammenarbeit sind festgelegt. (trifft zu)	
<ul style="list-style-type: none"> • 1.2 Die Arbeits- und Verfahrensweisen für die Zusammenarbeit unter fachspezifischen und pädagogischen Themenstellungen sind abgesprochen. 	
Stärken (auf den Prozess bezogen):	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Teamkonzept der Grundschule Fredenbeck regelt Inhalte, Formen und die Organisation der Zusammenarbeit und findet eine adäquate Umsetzung in der Praxis. • Der Schulleiter begleitet und unterstützt die Arbeitsschwerpunkte der Schule durch die institutionelle Förderung der Zusammenarbeit (Lehrkräfte in der Eingangsstufe, Steuergruppe und weitere Lehrkräfteteams). • Informationen und Transparenz der Teamaktivitäten werden durch Protokolle, Maßnahmepläne und gesonderte Tagesordnungspunkte in den Gremien gesichert. • Die Schule unterstützt die Zusammenarbeit durch entsprechende Fortbildungen und Konzepte (Inklusion, Eingangsstufe, ...). • Die Schule pflegt eine Kultur der Zusammenarbeit, die von den Beteiligten als bereichernd und nützlich erfahren wird. • Die Schule evaluiert die Kommunikation zur Zusammenarbeit in den verschiedenen Teams mit dem Ziel, die Qualität der Lehr- und Lernprozesse sowie der Erziehungsarbeit weiter zu entwickeln. 	
Entwicklungsbereiche:	
<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltiger Ausbau der Zusammenarbeit gemäß Konzept mit den an der Grundschule tätigen Förderschullehrkräften 	
Anschluss handeln:	
<ul style="list-style-type: none"> • --- 	
Einschätzung:	abgesichert